

PATENSCHAFTSBERICHT 01|2019

Südostasien



Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



Inhalt

EDITORIAL	3
GESAMTSCHAU LAOS, MYANMAR/BURMA UND THAILAND	4
TONKLA-NETZWERK THAILAND	6
KARENNI-FLÜCHTLINGSCAMP THAILAND	8
DIE LÄNDERVERANTWORTLICHE VON MYANMAR IM PORTRAIT	10
SPENDERINNEN UND SPENDER FRAGEN	12



Editorial



Liebe Patinnen, liebe Paten

Aufgewachsen in der Stadt Saigon, die während des Vietnamkrieges Mitte der 1970er-Jahre unter täglicher Bombardierung stand, fühlte ich mich bei meiner Grossmutter dennoch aufgehoben. An ihrer Seite fühlte ich mich sicher und

geliebt, mich frei zu entfalten. Für sie war es selbstverständlich, dass jedes Kind geliebt, geschützt und in seiner Entwicklung gefördert werden möchte. Meine Grossmutter war sich dessen bewusst, lange bevor die Vereinten Nationen die Kinderrechte erschaffen haben. Damals gab es noch keine Kinderrechtskonvention – heute glücklicherweise schon. 2019 dürfen wir 30 Jahre Kinderrechte feiern.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi legt grossen Wert darauf, dass in all ihren Projekten im In- und Ausland Kinder ihre Rechte leben können. Dafür sorgt die Stiftung mit Bedingungen, die kein Kind benachteiligen. Sie schafft die Grundlagen, damit Kinder Zugang zu Bildung

erhalten, angehört werden sowie mit-sprechen und ihre Lebensumstände mitgestalten können. Es ist für uns wichtig, dass Kinder ihre Rechte kennen und sie verwirklichen, dass sie für sich und andere Kinder sprechen können als Botschafterinnen und Botschafter für eine kinderfreundliche Welt. Für Ihre Beteiligung und Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen!

Herzlich, Ihre
My Hanh Isabelle Derungs
Leiterin Bildung & Evaluation

«Einfluss auf die Lehrerausbildung nehmen»

Brigit Burkard ist Programmverantwortliche Südostasien. Im Interview erzählt sie von der Bedeutung der Regierungswahlen in Thailand, von den Früchten der Arbeit in Laos und vom anhaltenden Kachin-Konflikt in Myanmar.

Was beschäftigt Thailand derzeit?

Seit 2014 wird das Land vom Militär regiert. Mit den Wahlen, die Ende März stattfinden, wächst die Hoffnung, dass eine neue Partei an die Macht kommt und das Land demokratisiert. Thailand hat in den vergangenen 86 Jahren 13 Militärputschs, 29 Premierminister und 20 Verfassungen durchlebt. Darum ist es dem Land bisher nicht gelungen, starke demokratische Institutionen zu etablieren.

Inwiefern beeinflusst die Wahl unsere Projekte?

Eine neue Regierung bedeutet meist eine neue Gesetzgebung. Kommt

eine Partei an die Macht, die gleiche Bildungschancen für alle begrüsst, dann wird dies gefördert. Werden die Prioritäten anders gesetzt, fließt kein Geld. Ein Beispiel dafür sind die Löhne der Assistenztrainer in unseren Projekten mit muttersprachbasiertem zweisprachigem Unterricht, wenn die Lehrperson nicht die Muttersprache der Kinder spricht und darum eine zweite Lehrkraft vor Ort ist. Früher wurde ein Teil bezahlt; seit der Militärregierung

«Da wir mit der Hochschule für Lehrpersonen zusammenarbeiten, können wir direkt Einfluss auf die Lehrerausbildung nehmen.»

nicht mehr. Hier erschweren finanzielle Aspekte die Nachhaltigkeit.

Wo werden 2019 wichtige Etappenziele erreicht?

In den Flüchtlingscamps an der Grenze zu Myanmar entstehen die Lehrpläne für die erste und zweite Klasse. Aus unseren Projektschulen in der Tak Provinz werden weitere Jugendliche am Tonkla-Netzwerk teilnehmen, welches sich für die Rechte marginalisierter Kinder, für sprachliche Minderheiten sowie für interkulturelle Bildung stark macht.

Bleiben wir bei den Höhepunkten.

Was steht in Laos an?

Dadurch, dass wir mit der Hochschule für Lehrpersonen zusammenarbeiten, können wir direkt Einfluss auf deren Ausbildung nehmen. Angehende Lehrpersonen lernen, wie man indigenes Wissen in den Lehrplan integriert. Diese Arbeit wird dieses Jahr Früchte tragen. In den Primarschulen verfügen Lehrerinnen und Lehrer über viel bessere Hilfsmittel, um den Unterricht kinderzentriert und partizipativ zu gestalten.

Wie ist die aktuelle Lage in Myanmar?

Im Kachin-Konflikt im Norden des Lan-

des sieht es nicht danach aus, dass die Auseinandersetzungen bald beigelegt werden könnten. Das Traurige ist, dass selbst wenn der Konflikt beendet würde, die Menschen aus den Flüchtlingslagern noch lange nicht zurückkehren könnten, da viel Land vermint ist. Ausserdem ist Myanmar aktuell natürlich auch noch stark mit der Rohingya-Krise beschäftigt, in dieser Region haben wir allerdings derzeit keine Projekte.

Worauf fokussiert sich unsere Arbeit in den Camps?

Auf die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Diese sind selber Flüchtlinge und nicht ausreichend ausgebildet. Zudem werden sie in der Trauma-Arbeit geschult, damit sie sich den Kindern und Jugendlichen annehmen können, die von der Flucht traumatisiert sind. So können sie ihnen einen strukturierten Alltag mit Spielen und Lernen bieten.



Brigit Burkard,
Programmverantwortliche Südostasien



- Obwohl Myanmar 135 anerkannte Sprachen zählt, ist Burmesisch die einzige offizielle Unterrichtssprache.
- Personalmangel, schlechte Infrastruktur und fehlende staatliche Mittel für Bildung verhindern die Umsetzung des 2015 überarbeiteten Bildungsgesetzes in Laos.
- Ethnische Minderheiten sind in Thailand oft von Armut betroffen und Diskriminierungen ausgesetzt.

Wachsendes Bewusstsein für Kinderrechte

Das thailändische Wort Tonkla bedeutet junger Spross. Das gleichnamige Netzwerk der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und ihrer lokalen Partner bringt Kinder und Jugendliche aus ganz Thailand zusammen – damit sie sich gemeinsam für die Kinderrechte stark machen und landesweit Gehör erlangen.

24 Schulen mit insgesamt 743 Jugendlichen in ganz Thailand haben sich im Netzwerk der indigenen Kinder und Jugendlichen zusammengeschlossen – Tendenz steigend. Eines der involvierten Lernzentren befindet sich sieben Fahrstunden nordöstlich von Bangkok im Sangklaburi-Distrikt unweit der Grenze zu Myanmar.

Kulturelle Vielfalt fördern

Das traditionelle Wissen des Bergvolkes der Karen zu erhalten und an die Jugendlichen weiterzugeben, ist ein

zentraler Punkt des Sanehpong Community Learning Center. Ein Grossteil der thailändischen Bevölkerung hat wenig Bewusstsein für die Kulturen von indigenen Minderheiten. Dadurch entstehen vorurteilsbehaftete Haltungen und Diskriminierung. Dies beschneidet die Rechte der betroffenen Kinder und Jugendlichen speziell beim Zugang zu Bildung. Das Projekt antwortet auf diese Herausforderung, indem es die Umsetzung der Kinderrechte fördert und das Tonkla-Netzwerk in seinen Strukturen stärkt.

Kinderrechte erlebbar machen

Eine Methode in diesem Projekt ist das exkursionsbasierte Lernen. Dieses Jahr reisen die Schülerinnen und Schüler der zehnten und elften Klasse in den Norden des Landes, um in verschiedenen Gemeinden ihre eigene Kultur zu präsentieren und andere Menschen sowie deren Lebensweisen kennenzulernen.

Herzstück dieses Austausches ist ein Theater zu den Kinderrechten, welches die Jugendlichen selbst inszeniert haben. «Wenn sie zurückkommen, werden sie ihrer Gemeinschaft präsentieren, was sie erlebt und gelernt haben, speziell auch über die Kinderrechte», erklärt Schuldirektor Nanwimol Sainitat. «Das wird ein wichtiger Zugang sein, um die Kinderrechte auch den Mitgliedern der Gemeinde näherzubringen.»

«Diese Art des Lernens ist real.»

Supatchai, Schüler

Als Tonkla-Mitglied durfte Supatchai bereits im vergangenen Jahr eine Erfahrungsreise in eine andere Region Thailands antreten und war sofort Feuer und Flamme für das Netzwerk. «Diese Art des Lernens ist real!», schwärmt er,

«es ist nicht aus Büchern. Man geht und lernt, macht eigene Erfahrungen.» Auch Mitschülerin Parichat, Regisseurin des diesjährigen Kinderrechts-Theaters, ist vom Ansatz begeistert, rauszugehen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen: «Was ich von aussen lerne, kann ich für mein eigenes Leben adaptieren. Ich kann es in der Schule oder Zuhause integrieren.»

**«Ein wichtiger Zugang,
um die Kinderrechte
auch der Gemeinde näherzubringen.»**

Nanwimol Sainitat, Schuldirektor

Gemeinsam für die Kinderrechte: Saowapa, Wanporn, Supatchai, Parichat, Mali, Muesoa, Waraporn und Pornruedee (von links).



Vorbereitung für eine ungewisse Zukunft

Das Ban Mai Nai Soi Flüchtlingscamp im Nordwesten Thailands existiert seit mehr als einem Vierteljahrhundert. Über 10 000 Menschen, hauptsächlich Karenni, leben hier. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi setzt sich dafür ein, einen zweisprachigen Unterricht zu etablieren, damit die Kinder bestmöglich auf die Rückkehr in ihr Heimatland Myanmar vorbereitet sind.

Optisch unterscheidet sich das Flüchtlingscamp kaum von einem thailändischen Dorf, wie man es in dieser dicht bewaldeten Berglandschaft häufig antrifft. Die Bambushütten zeugen von grosser Handwerkskunst, die ausgewaschenen Pfade von der zerstörerischen Kraft der Regenzeit. Der grosse Unterschied liegt darin, dass die Menschen nicht freiwillig in Ban Mai Nai Soi leben, sondern vor dem bewaffneten Konflikt in ihrer Heimat Myanmar flüchten mussten.

Sie können sich nicht frei bewegen und ihr Leben kaum ohne Unterstützung Dritter bestreiten.

Bildung in Flüchtlingscamp verbessern

An den Schulen im Camp mangelt es an gut ausgebildeten Lehrkräften. Die jüngere Generation ist im Camp aufgewachsen und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten ausgebildet worden. So auch Shel Meh, eine der Lehrerinnen auf Kindergartenstufe. «Ich will den Kindern meine Erfahrungen weitergeben und dabei helfen, das Lernen hier im Camp zu verbessern», sagt sie. Einen wichtigen Beitrag dazu soll zukünftig der muttersprachbasierte multilinguale Unterricht leisten. Das Ziel: Kinder werden in ihrer Muttersprache an eine Zweitsprache – in diesem Fall das Burmesische – herangeführt. «Wenn sie eines Tages zurückkeh-

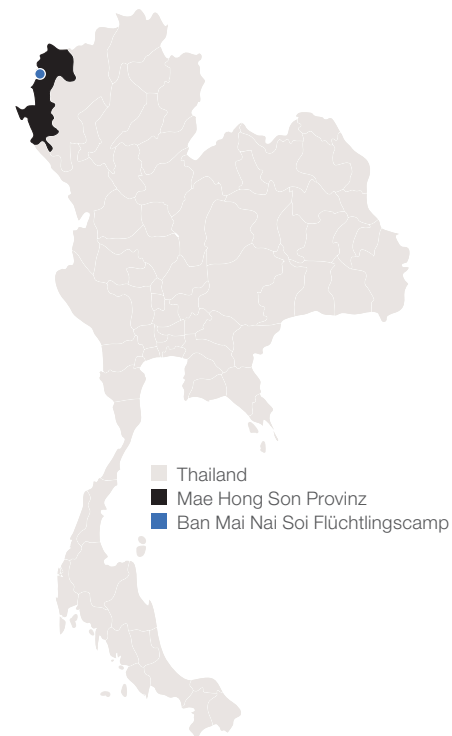
ren, wird es wichtig sein, die Amtssprache zu verstehen», findet die 25-jährige Lehrerin. Je besser die Kinder und Jugendlichen beide Sprachen beherrschen, desto einfacher wird es sein, sie ins Bildungssystem integrieren zu können – wo immer dies sein wird.

«Ich will den Kindern meine Erfahrungen weitergeben.»

In einem ersten Schritt wird gemeinsam mit der Partnerorganisation vor Ort Schulmaterial für den zweisprachigen Unterricht entwickelt. Hier wird versucht, wo möglich lokale Geschichten oder Wissen aus der Literatur der Karenni zu integrieren. Voraussichtlich im Frühjahr startet die Ausbildung der 64 bestehenden und 50 angehenden Lehrpersonen für die entsprechenden Unterrichtsmethoden und kindzentrierten Lehransätze.



Shel Meh beim Unterricht im
Ban Mai Nai Soi Flüchtlingscamp.



Netzwerkerin mit viel Erfahrung

Seit über 20 Jahren engagiert sich Swe Swe Myint in Myanmar für Kinder. Nun ist sie die Ansprechperson für die lokalen Partnerorganisationen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

Swe Swe Myint arbeitet in einem komplexen Spannungsfeld. Seit Februar 2017 leitet sie das Länderbüro der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Myanmar. Aus ihrer langjährigen Tätigkeit bei anderen Hilfswerken bringt die Netzwerkerin einen breiten Erfahrungsschatz im Bildungsbereich mit. «Ich engagiere mich für Kinderrechte, deren Schutz und qualitativ hochstehende Schulbildung», sagt Swe Swe Myint.

Myanmar ist ein Vielvölkerstaat. Auf 676 000 Quadratkilometern leben 51,4 Millionen Menschen. Die Bevölkerung ist religiös und ethnisch bunt durchmischt. Trotzdem ist Burmesisch zurzeit die einzige Schulsprache. Ethnische Minderheiten wie etwa die Karen verstehen die von der Zentralregierung geschickten Lehrper-

sonen nicht. «Für Kinder ethnischer Minderheiten ist es schwierig, neue Konzepte zu verstehen und kritisches Denken zu entwickeln», sagt Swe Swe Myint. Eines der Projekte zielt deshalb auf die Schaffung eines ausserschulischen Angebots ab, bei dem Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden.

Hilfe zur Selbsthilfe

In den 30 involvierten Projektschulen in der Region, wo die ethnische Minderheit der Karen lebt, bezieht die Stiftung die gesamte Dorfbevölkerung in den Lernprozess ein. Bildungskomitees unterstützen die Schulen darin, nicht nur die Kultur und Sprache der Karen zu leben, sondern auch einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu pflegen. Eine der grössten Herausforderungen, die Swe Swe Myint bei ihrer Arbeit zu bewältigen hat, ist der Aufbau von Kompetenzen der Mitarbeitenden bei den Partnerorganisationen. «Um einen nachhaltigen Wandel

herbeizuführen, ist die aktive Teilhabe der Partner zwingend notwendig.» So fliesst das Wissen der Menschen vor Ort in die Projekte ein und wird stetig erweitert.

Lehrpersonen werden zu Themen wie kindzentriertem Unterricht, interkultureller Bildung, Kinderrechten, Kinderschutz und Umweltbildung geschult. Freiwillige Lehrpersonen, die aus der Region stammen und die lokale Sprache sprechen, unterstützen die öffentlich angestellten Lehrpersonen in ihrem Unterricht mit zweisprachigem Schulmaterial. Swe Swe Myint weiss aus ihren früheren beruflichen Engagements, dass die Gemeinschaftsentwicklung für die Nachhaltigkeit eines Projektes eine sehr wichtige Rolle spielt.

Lehrbuch gegen Naturkatastrophen

In den abgeschiedenen Regionen Myanmars führen Naturkatastrophen zu starker Armut. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi hat deshalb in Zusammen-

«Ich engagiere mich für Kinderrechte, deren Schutz und qualitativ hochstehende Schulbildung.»

arbeit mit dem Umweltschutzdepartement ein Handbuch zur kindgerechten Umweltbildung entwickelt. Dieses stellt sicher, dass die Erziehung der Kinder die Achtung vor der Natur fördert. Zudem unterstützt es Gemeinden darin, Massnahmen zu definieren, die helfen, der Umwelt Sorge zu tragen. Gemeinden und Schülerschaft der Projektregion werden befähigt, ihre Umwelt respektvoll zu behandeln und gut zu pflegen. Dies geschieht unter anderem durch das Pflanzen von Bäumen und den Aufbau eines effizienten Abfallmanagements.



Swe Swe Myint,
Länderverantwortliche Myanmar.

Noch Fragen?

Liebe Patinnen und Paten

Wir berichten regelmässig, was Sie mit Ihrer Spende ermöglichen. Es ist uns ein grosses Anliegen, Ihnen eine angenehme und informative Lektüre zu bieten. Hoffentlich zaubern wir Ihnen hin und wieder ein Lächeln auf die Lippen oder beliefern Sie mit überraschenden Fakten. Genauso wie wir in unseren Projekten alle Teilnehmenden dazu animieren, mitzuentscheiden, wollen wir auch Ihre Stimme hören. Wollen Sie mehr Informationen über ein bestimmtes Projekt? Haben Sie konkrete Fragen an die Menschen vor Ort? Zu welchem Themenbereich wollen Sie noch mehr erfahren? Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Bemerkungen. Die Fragen werden wir in die Projekte tragen und die Antworten darauf an dieser Stelle veröffentlichen. Zögern Sie nicht, uns zu schreiben.

Ihre Anregungen nehmen wir gerne per Post an die Adresse Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Team M&K, Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen oder per E-Mail an c.possa@pestalozzi.ch entgegen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!



IMPRESSUM

Herausgeberin:

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
CH-9043 Trogen

Telefon + 41 71 343 73 29
Fax + 41 71 343 73 00
info@pestalozzi.ch

Postkonto 90-7722-4
www.pestalozzi.ch

Bildnachweis:

Peter Käser, Archiv Stiftung
Kinderdorf Pestalozzi

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

